Telegraphendrahtpost
Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr i. d. Exped.: Marienstr. 13. Abonnement-Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg., durch die Post 2 Mark 75 Pfg. Nummer 10 Pfg. Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inserate für die Dr. Nachr. nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein & Vogler; — Rud. Mosse; — Daube & Co.; — Invalidenbank; — G. Müller in Berlin; — Rob. Lieb in Magdeburg — J. Barck & Co. in Halle; — B. Arndt, Berlin W.; — Adolf Steiner in Hamburg; — Zeitungs-Agentur von L. Pichut in Teplitz.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stelle
Nr. 11 (Amt I.) u. 583 (Amt II.)

Inserate werden Marienstr. 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen. Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: Große Meißnergasse 5 nur an Wochentagen bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) kostet 15 Pfg. Unter Eingesandt die Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Insertions-Aufträge werden nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung angenommen. — Reclamen kosten 25 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfg.

Julius Merseburger,
Dresden, Altmarkt, Ecke der Schreibergasse links, empfiehlt zu den bevorstehenden **Maskenbällen** sein Lager von
leonischen Gold- und Silberwaaren
(Lahnbändern, Tressen, Fransen, Schnuren, Quasten, Flittern u. s. w.)

Unger's Wild- u. Rehwild
13 gr. Schiessgasse 13
empfiehlt in frischen
Hasen, Hirsch- u. Rehwild
die grösste Auswahl,

Geflügelhandlung,
10 gr. Ziegelstr. 10
sowie
fette Gänse
und alle Sorten
frisches Geflügel
billigst.

Das Maskengarderobe-Magazin I. Ranges
von
Frau Mathilde Klemich, Seestraße 2, 2. Et.,
empfiehlt ihr grosses Lager **historischer** u. **Phantasie-Costüme** für **Herren** und **Damen**.
Bestellung nach Maass. Ausführung nach auswärts prompt.
Musterbücher jeden Genres.

C. A. Rose, Zahnarzt, Atelier künstlicher Zahnarbeiten, Plombirungen u. s. w.
Dresden, Schloss-Strasse Nr. 4, II. Etage. Sprechzeit: 9 bis 4 Uhr Nachmittags.

Nr. 5. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 5. Januar: Mäßiger Südwestwind, abnehmende Bewölkung, keine oder geringe Niederschl., Temp. etwas kälter. | Dresden, 1884. **Sonnabend, 5. Januar**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

In der Gunst seines kaiserlichen Herrn steht der Feldmarschall v. Manteuffel, Statthalter der neuen Reichslande, unerschüttert da. Daran hat auch Niemand im Ernste gezweifelt. Wohl hat ein heftiger Angriff, den vor Monaten der Abg. Zorn v. Bulach gegen das Regiment Manteuffel's geschleudert, diesen veranlaßt, die Entscheidung des Kaisers anzurufen, aber Jedermann konnte voraussehen, daß diese Geschichte nur mit erneutem Ausdruck der kaiserlichen Zufriedenheit betreffs der Amtsführung des Statthalters endigen mußte. Der tapfere Marschall hat dem Französling, der den kerndeutschen Namen Zorn v. Bulach führt, im Grunde zu viel Ehre angethan, als er sich nach dem Schutze der kaiserlichen Autorität umsah. Anderer Art ist die Opposition gegen das Manteuffel'sche Regiment, welche nicht von Französlingen, sondern von gut deutscher Seite ausgeht. Wenn ein so gut konservatives und mit dem Hof in Berlin die engste Fühlung unterhaltendes Blatt wie die „Kreuz-Ztg." ganze Breitseiten von Angriffen gegen die von dem Statthalter und seinen Räthen in Elsaß-Lothringen bisher verfolgte sogenannte „Versöhnungspolitik" richtet, so läßt sich diese entschiedene Kritik nicht kurzer Hand abthun. Es muß ein Kern von Wahrheit und Berechtigung in diesen Ausstellungen sein, wenn ein so lonales Blatt gegen die Politik eines seiner Gönner und Förderer Front macht. „Versöhnlichkeit" ist gewiß ein gesunder Zug der Politik einer jeden Regierung; Milde ihr Schmuck. In Elsaß-Lothringen besonders kann das deutsche Regiment gar kein höheres Ziel verfolgen, als die widerstrebenden Geister mit der unabänderlichen Neuordnung der Dinge zu „versöhnen". Aber in der Wahl der Mittel kann man verschiedener Ansicht sein und Mißgriffe sind hier leicht möglich. Ein fanatischer Feind faßt Milde nur zu leicht als Schwäche auf. Die Ausstellungen der „Kreuz-Ztg." gegen das Manteuffel'sche Regierungssystem gehen in der Hauptsache dahin, daß sich der Statthalter nicht auf das eigentliche Volk, sondern auf die Wohlhabenden und Gebildeten, die sogenannten „Notabeln", stützt, die fast ausnahmslos franzosenfreundlich sind. Es heißt da:

„Die Würde der Regierung erfordert es, die edle Aufgabe einer versöhnlichen Mission zunächst zurücktreten zu lassen hinter die Pflicht, unberechtigten Anmaßungen und aufregenden Demonstrationen mit der Strenge des Gesetzes entgegenzutreten. Die Mittel dazu hat die Regierung in der Hand oder wird sie vom Reiche, falls sie die Nothwendigkeit nachweist, erhalten. Der schädliche Einfluß der Notabeln kann sofort gebrochen werden, wenn die Vorstellung beseitigt wird, daß dieselben Einfluß auf die Regierung haben. Die Bevölkerung gewöhnt sich sonst, in Jenen die Vertreter ihrer Interessen und die eigentlichen Machthaber zu erblicken. Es war ein Grundfehler der deutschen Politik von Anfang an, sich auf die höheren Gesellschaftsklassen zu stützen. Diese sind durch und durch französisch gesinnt. Wenn die „Notabeln' auch klug genug sind, sich in neutralen Angelegenheiten willfährig zu zeigen, so machen sie doch kein Hehl aus ihrer Antipathie gegen Alles, was deutsch ist. Das Gros der Bevölkerung ist an und für sich weniger antipathisch. Man will eine gute Verwaltung und möglichst niedrige Steuern, man verlangt eine Wirthschaftspolitik, welche die Industrie und den Gewerbefleiß schützt. Der Elsässer ist ein nüchterner und praktischer Mensch. Wenn er sieht, daß er durch die Notabeln Nichts mehr erreichen kann, werden diese ihren Einfluß verlieren; derselbe wird naturgemäß auf diejenigen übergehen, an die er sich nun wenden muß, um Etwas zu erreichen — und das ist der Beamtenstand, der natürliche Träger deutscher Gesinnung und Kultur im Elsaß. Hebung des Beamtenstandes in jeder Beziehung und Kräftigung seiner Autorität wird das wirksamste Mittel sein, den schädlichen Einfluß der „Notabeln" zu brechen".

In diesen Bemerkungen liegt sehr viel gesunder Menschenverstand und zutreffende politische Raison. Die Vertreter der höheren Gesellschaftsklasse in Elsaß-Lothringen sind bisher in ihrer deutschfeindlichen Gesinnung auch nicht durch das weitestgehende Zuvorkommen und Bevorzugungen aller Art zu gewinnen gewesen. Ueberhaupt ist es eine total verkehrte Regierungspolitik, wenn sich Behörden einseitig auf einzelne Bevölkerungsklassen stützen und sie mit besonderer Huld hätscheln. Eine Regierung hat sich auf das Volk zu stützen und überall das Gesetz und das Recht als die über allem Anderen stehende Richtschnur erscheinen zu lassen. Die veste Politik ist immer und in allen Landen die, wenn die Regierung sich überall allein von der Pflege des wirthschaftlichen und geistigen Volkswohlstandes leiten läßt, dann wird das Vertrauen des Volkes sich von selbst einstellen und die Regierung hat nicht nöthig, einzelne Kreise um ihre besondere Unterstützung anzugehen. Auch die Beamten, als die ausführenden Organe solcher lediglich sachlichen Politik, werden dann die gehörige Beachtung und Ehrerbietung finden.

Die Ermordung des Chefs der russischen Geheimpolizei, Sudeikin, hat außerhalb Rußlands verhältnißmäßig einen weniger tiefen Eindruck erzeugt, als man nach der Schandthat erwarten durfte. Europa verharrt dem Zarenreich gegenüber in ausgesprochenem Pessimismus, es erwartet jetzt keine Reformen mehr, so bescheiden sie auch sein mögen; es weiß, daß das System des krassesten Absolutismus ungeändert fortbestehen soll; es ist darauf vorbereitet, daß die Umsturzpartei sich fortgesetzt gegen diese Tyrannei mittelst teuflischer Verbrechen aufbäumt. Wie geringe Resultate hat die russische Regierung in ihrem Kampfe mit den Nihilisten bisher errungen! Die „Frankf. Ztg." hat sich die Mühe gegeben, ein grauenhaftes Rechenexempel dieses blutigen Ringens anzufertigen. Darnach haben bisher sieben Attentate auf hochgestellte Beamte wie Trepow, Kotjarewskij, Ilyaschewitsch, Heyking, Kropotkin, Strelnikow und Sudeikin stattgefunden, wobei die vier letztgenannten ihr Leben einbüßten. Von vier Chefs der Staatspolizei (Mesenzew, Drentelen, Loris-Melikow und Tscherewin), welche von den Revolutionären angegriffen wurden, ist einer, Mesenzew, getödtet worden. Vier Attentate wurden gegen den Kaiser Alexander II. gerichtet, ehe die Revolutionäre ihr Ziel erreichten. Rechnen wir hierzu nun noch neun Spione und Verräther, welche getödtet und zwei, welche verwundet wurden, so ergeben sich im Ganzen 26 Attentate gegen die Regierung mit einem Verlust von 15 Todten und 3 Verwundeten. Trepow erhielt bekanntlich eine schwere Wunde im Unterleib. Im Vergleich zu dieser Verlustziffer auf Seiten der Regierung haben nun die Revolutionäre nicht so arg gelitten, wie man annehmen könnte, denn die Regierung hat in 4 Jahren nur 31 Revolutionäre hängen lassen können. Allerdings haben die Letzteren bei verschiedenen Gelegenheiten, wie bei Demonstrationen, Fluchtversuchen und bewaffneten Widerständen (letztere kamen 24 Mal in den letzten sieben Jahren vor) noch 8 Mann verloren und 3 Revolutionäre haben sich selbst erschossen, um nicht in die Hände der Polizei zu fallen, allein in Anbetracht dessen, daß die Revolutionäre in den meisten Fällen die Angreifenden waren, muß man doch sagen, daß die Regierung ihre scheinbaren Erfolge theuer genug bezahlt hat. Die Zahl der in den Staatsgefängnissen eingesperrten, gestorbenen oder nach Sibirien verbannten Revolutionäre entzieht sich allerdings der Berechnung, denn die Regierung hütet sich wohl, die Zahl dieser Opfer zu veröffentlichen und die Revolutionäre selbst scheinen hierüber keine zuverlässigen Mittheilungen zu besitzen.

Die Regierung Alexanders II. pflegte auf jedes Attentat mit einer Verschärfung der Polizeimaßregeln zu antworten, aber wie können die Machtbefugnisse der Polizei heute noch vermehrt werden? Jetzt schon ist jeder siebenzigste Russe ein Polizist, denn Rußland besitzt, abgesehen von dem Kaukasus, Sibirien, Polen und den Ostseeprovinzen, nicht weniger als 670,000 Polizeibeamte. Nach dieser Seite hin ist also der russische Staat sicher seiner Vervollkommnung mehr fähig. Das Ende eines solchen Systems kann nur der Zusammenbruch der Willkürherrschaft sein.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 4. Jan.

Leipzig. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichtes beschloß entsprechend dem Antrage des Reichsanwaltes Wolff, das verurtheilende Erkenntniß des Cösliner Schwurgerichtes in dem Neustettiner Synagogenbrand-Prozeß aufzuheben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an das Schwurgericht zu Konitz zu verweisen. Maßgebend für diese Entscheidung war der Umstand, daß der Zeuge Engel vor seiner Vernehmung nicht über das ihm zustehende Recht, seine Aussage zu verweigern, belehrt worden war.

Berlin. Der Gattenmörder Schütz aus Weißensee ist gestern Abend ergriffen und inhaftirt worden. — Der Eugen Richter'sche „Reichsfreund" bringt einen „Kronprinz und Kanzler" betitelten Artikel, worin aus dem Umstande, daß der angeblich aus der Umgebung des Kronprinzen herrührende Bericht über den Papstbesuch des Kronprinzen in der sezessionistischen „Nationalzeitung" veröffentlicht wurde, gefolgert wird, daß der deutsche Thronfolger es ablehnte, irgendwie die gegenwärtige Kanzlerpolitik inhaltlich zu vertreten und vor der Nation auch nur moralisch eine Verantwortlichkeit für dieselbe zu übernehmen. Die „Norddeutsche", das Organ des Reichskanzlers, druckt diesen Artikel ab, um, wie sie sagt, dem Geiste der Hohenzollern'schen Tradition entsprechend, das Pamphlet zur Kennzeichnung fortschrittlicher Parteitaktik niedriger zu hängen. — Die „Nationalzeitung" schreibt: In hiesigen Kreisen, welche in Angelegenheiten des russischen Hofes als wohlunterrichtet gelten können, ist auf Grund der jüngsten Petersburger Mittheilungen mehr und mehr die Auffassung vorherrschend, daß der vielbesprochene Unfall des Zaren auf ein Attentat zurückzuführen sei. (Dasselbe ward von einem Petersburger Korrespondenten der „Germania" behauptet, von der Wiener „Politischen Korrespondenz" jedoch als grundlos bezeichnet worden.) — Infolge Reklamationen der deutschen Regierung wurde der Kapitän des französischen Panzerschiffes, welches im Golf von Lyon durch die Flottille des Kronprinzen fuhr, ohne zu salutiren, seines des Postens enthoben. Die französische Regierung drückte der deutschen ihr Bedauern über den Vorfall aus. — Im fünften Erfurter Landtags-Wahlkreis wurde der bisherige konservative Vertreter Landdrost von Heppe wiedergewählt.

Posen. „Kuryr poznanski" (Das Organ des Kardinals Ledochowski) erfährt aus angeblich bester Quelle, daß in letzter Zeit über die Besetzung eines Coadjutors für das Erzbisthum Gnesen-Posen verhandelt worden ist. Der vom päpstlichen Stuhle vorgeschlagene Kandidat sei von der preußischen Regierung nicht gewünscht worden. Unter den von ihr vorgeschlagenen Kandidaten befindet sich kein Deutscher.

Pest. „Nemzet" zufolge sind die Staatseinnahmen des letzten Quartals äußerst günstig die direkten Steuern allein ergaben gegen das Vorjahr ein Plus von 2 Millionen.

Pest. Die Reise Tisza's nach Wien soll den Zweck haben, dem Kaiser einige Vorlagen für den Reichstag zur vorläufigen Genehmigung zu unterbreiten. Eine derselben, militärischen Charakters, erfordere die vorhergehende unmittelbare Verständigung mit den österreichischen und gemeinsamen Ministern. Tisza werde übrigens Ende der Woche wieder nach Pest zurückkehren.

Lissabon. Prinz Heinrich Bourbon (der Bruder des Herzogs Robert von Parma, vermählt mit Prinzessin Adelgunde, Infantin von Portugal und dadurch mit dem sächsischen Hofe verwandt), ist schwer erkrankt. Sein Zustand veranlaßt Besorgnisse.

London. Der „Times" wird aus Khartum telegraphirt, daß der Schwager des Mahdi sich Khartums bis auf 30 Meilen genähert habe und den Aufstand zu organisiren versuche.

Die **Berliner Börse** eröffnete im Allgemeinen mit günstiger Stimmung, nur für deutsche Eisenbahnen bestand eine matte Haltung, namentlich hatten Ostpreußen unter starkem Angebot zu leiden, sie wurden um 2½ Proz. schlechter. Berlin-Dresdner Stammprioritäten wurden lebhaft umgesetzt, österreichische Bahnen mit Ausnahme von Lombarden meist höher, Elbethal 8 Mk. besser. Banken waren anziehend, Kredit-Aktien sehr belebt, Bergwerke reservirt. Industrien erzielten wieder vorwiegende Besserungen, österreichische Prioritäten waren fest. Goldprioritäten bevorzugt, deutsche Fonds belebt und wenig verändert, Ungarn und Italiener anziehend, Russen nachgebend.

Frankfurt a. M., 4. Januar. Kredit 257½. Staatsbahn 272½. Lombarden 79½. Alter Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 248½. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Diskonto —. Lombarden 81½. Gotthardbahn 84. Mainzer —. Fest.

Wien, 4. Januar. Kredit 296,10. Staatsb. 321,90. Lombarden 143,50. Elbethal —. Nordwestb. 186,50. Marknoten 59,32. Ung. Kredit 295,00. Schwächer.

Paris, 4. Januar. (Schluß.) Rente 75,65. Anleihe 106,00. Italiener 92,10. Staatsbahn 696,75. Lombarden 313,75. do. Prioritäten 293. Egyptier 320. Oesterr. Goldrente 83½. Fest.

Lokales und Sächsisches.

— Heute Morgen begeben sich Se. Maj. der **König** und S. K. H. **Prinz Georg** nach Moritzburg zur Jagd, woselbst im Jagdschlosse alsdann die übliche Tafel stattfinden wird. — Vorgestern Nachmittags 5 Uhr fand bei Ihren K. Majestäten Tafel mit Dienst und Abends 9 Uhr Thee mit Gästen statt, zu welchem die Herren Minister v. Abeken, Exc., Stadtkommandant Generallieut. v. Fancke, Exc., Generaldirector v. Tschirschky und Bögendorf, Generaladjutant, Generallieut. v. Carlowitz, Exc., Oberst v. d. Planitz und Kammerherr v. Leipziger nebst Gemahlinnen geladen waren.

— Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der dermaligen Organisation der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern wurden die nachstehend bezeichneten **Ordensdekorationen** verliehen: das Comthurkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden dem Zoll- und Steuerdir. Jul. Zenker; das Ritterkreuz 1. Kl. vom Verdienstorden dem Vice-Zoll- und Steuerdir. Clem. Schulz und dem Finanzrath Fr. Aug. Döring in Breslau; das Ritterkreuz 1. Kl. vom Albrechtsorden dem Obersteuerinsp. Woldem. Schmid in Plauen; das Ritterkreuz 2. Kl. vom Verdienstorden dem Hauptamtsrend. Oberleutn. v. d. A. Jul. Zöner und dem Steuerinsp. Edw. Seupke, Leutn. v. d. A. hier; das Ritterkreuz 2. Kl. vom Albrechtsorden dem Hauptamtskontr. Jul. Schönherr und dem Oberkontr. A. Berndt in Leipzig, sowie dem Oberkontr. Bruno Uhlmann hier; das Verdienstkreuz dem Registr. Ed. Grabner und dem Kalkul. Ernst Renman hier; das Albrechtskreuz dem Hauptamtsassist. Gottl. Mieth in Zittau, dem Untersteuereinnehmer Friedr. Bauer in Rochlitz und dem Obersteuerassist. Christ. Loose in Dippoldiswalde; das allgemeine Ehrenzeichen dem Steuerassist. Thiele hier, dem Steuerreceptor Moritz Donner in Berggieshübel, dem Zolleinnehmer Mann in Steinigtwolmsdorf, den Steuerassistenten Friedr. Schlimpert und Johann Rötzschke hier, den Grenzassist. Schäfer in Reichenau, Seidel in Obercunnersdorf und Albert in Zittau, sowie dem Nebenzollamtsdiener Eduard Springer in Bodenbach.

— Fabrikant Friedrich **Beck** in Hohenstein erhielt den Titel „Kommerzienrath".

— Dr. **Thorn** an den technischen Lehranstalten zu Chemnitz erhielt die Herzogl. Altenburgische Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft.

— An Stelle des vom 1. d. M. ab pensionirten Finanzzahlamtskassirers Ernst **Dretzler** ist der zeitherige Finanzhauptkassen-Assistent 1. Klasse Richard **Demmler** ernannt worden.

— Wie gewöhnlich zur Winterssaison ist auch diesmal die Gattin des Fürsten **Metternich** zur Pflege ihrer hiesigen freundschaftlichen Beziehungen eingetroffen. Die Fürstin gedenkt, der Soiree bei Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsminister v. Fabrice am nächsten Sonntage beizuwohnen.

— Zu Ehren der Fürstin Pauline **Metternich** fand vorgestern im Ministerhotel auf der Seestraße eine kleinere Soiree statt, zu der die Freunde der Fürstin (von ihrem Dresdner Aufenthalt her) zahlreich erschienen waren. Die Fürstin erntete reichen Beifall durch Vortrag einiger Lieder. Unter den Anwesenden erregte die Gemahlin des österreichischen Attachés an der hiesigen Gesandtschaft, Gräfin Deoliczant, durch ihre elegante Erscheinung allgemeines Aufsehen. Heute giebt der Oberkammerherr von Gersdorff der Fürstin ein Diner, dessen Besorgung dem Hoftraiteur Siegel übergeben worden ist.

— Während in Berlin bei der ersten Sitzung der **Stadtverordneten** nach den Neuwahlen die öffentlichen Tribünen mit Sturm genommen wurden und Hunderte nach stundenlangem vergeblichen Ringen um einen Platz ihrem Mißmuth unter den Pfeilergängen des Rathhauses in Wort und Miene Ausdruck gaben, vollzog sich die hiesige gleiche Sitzung vorgestern durchaus ohne Andrang und ohne Enttäuschungen mit Ausnahme jener, die unten im Saale vielleicht einige der Herren bezüglich der Wahlresultate empfanden. Das Hauptergebniß, die Wahl des Vorstandes theilten wir schon gestern mit (1. Vorsteher: Geh. Hofrath Ackermann, 2. Vorsteher: Rechtsanwalt Matthäi und 3. Vorsteher: Institutsdirektor Schröter); wir fügen hier nur noch die Ausschüsse an, die gegenwärtig nach der Wahl in folgender Zusammensetzung bestehen: **Rechtsausschuß:** Generalstaatsanwalt Dr. jur. von Schwarze (Vorsitzender), Hofrath Damm (Stellvertreter), Oberlandesgerichtsrath Wengler, Rechtsanwalt Chr. Schmidt, Amtsrichter Dürrisch, Baumeister Kaiser, Buchdruckereibesitzer Henkler, Hotelier Lingke, Buchdruckereibesitzer Schröer, Amtsrichter Dr. Rippold. **Finanzausschuß:** Rechtsanwalt Gerth-Noritzsch (Vorsitzender), Vicariatsrath Staatsanwalt Lufft (Stellvertreter), Rechtsanwalt Dr. jur. Höckner, Dr. med. Schumann, Baumeister Hartwig, gepr. Civil-Ingenieur Hollstein, Maschinenbürstenfabrikant Kläbe, Kaufmann Martin Wagner, Holzhändler Anders, priv. Kaufmann Riedrich. **Verwaltungsausschuß:** Rechtsanwalt Matthäi (Vorsitzender), Bankier Fritzsche (Stellvertreter), Institutsdirektor Schröter, Kaufmann Bösenberg, Kaufmann Götte, Drechslermeister Christoph, Bildhauer Stein, Maurermeister Jacob, Mechaniker Keyl, Dr. Blochwitz. **Wahlausschuß:** Rechtsanwalt Hofrath Damm (Vorsitzender), Oberlandesgerichtsrath Wengler (Stellvertreter), Apotheker Franz, Kaufmann Schaal, Maurermeister Jacob, Zimmermeister Kaiser, Institutsdirector Schröter, Kaufmann Thiel, Kaufmann Gabriel, Kaufmann Bensch. — Bezüglich des Finanz-Ausschusses wurden übrigens Reklamationen angemeldet; Herr Vicariatsrath Lufft erklärte definitiv, eine Wiederwahl in diesen Ausschuß nicht annehmen zu wollen. Da er indessen für jetzt doch mit gewählt ward — so wird sich wohl nächstens eine Nachwahl nöthig machen. Der bisherige und auch jetzt wieder in gleicher Eigenschaft erwählte Vorsitzende des Finanz-Ausschusses, Herr Rechtsanwalt Gerth-Noritzsch, meldete bedingungsweise Ablehnung seiner Wahl an; er äußerte sich, wenn wir recht gehört haben, etwa dahin, daß, wenn der Ausschuß nach den Wahl-Vorschlägen zusammengestellt werden sollte, welche die größere Hälfte der Stadtverordneten in einer am 27. vor. Mts. im British Hotel abgehaltenen Versammlung aufgestellt, so sähe er keine Möglichkeit, daß dieser Ausschuß die massigen Vorlagen überhaupt bewältigen könne, wenigstens traue er sich bei aller eigner Arbeitslust nicht die Kraft zu, dies als Vorstand durchsetzen zu können. Nun ist aber die obige gewählte Zusammenstellung eben die im British Hotel entworfene; — also auch da dürfte noch ein Nachspiel zu erwarten sein, vielleicht wird dann auch von Seiten des genannten Herrn etwas deutlicher bezeichnet, wo er das Hinderniß für entsprechend rasche Bewältigung der Ausschuß-Arbeiten erblickt — zur Zeit kann man das nur ahnen. — Es sei noch bemerkt, daß die beiden Annahme-Erklärungen der gewählten zwei Vicevorsteher mit lebhaftem Applaus aufgenommen wurden, namentlich erfolgte vielstimmiges Bravo nach den Worten des Herrn Vicevorsteher Matthäi: er werde bemüht sein, das ihm geschenkte hochschätzbare Vertrauen namentlich dadurch zu rechtfertigen, daß er dem bewährten Vorgänger in diesem Amte nacheifern und in seinem Geiste handeln wolle, und daß er versichere, daß es ihm in diesem neuen Amte Herzens- und Ehrensache sein werde, der Wohlfahrt unserer Stadt zu dienen! — Die Sitzung ward durch eine wirkungsvolle längere Anrede des Herrn Oberbürgermeister eröffnet, in welcher derselbe die Neueintretenden in den Kreis ihrer Pflichten einführte. U. A. hieß es in dieser Ansprache: „Der Rückblick auf das hinter uns liegende Verwaltungsjahr ist in der Hauptsache befriedigend. Unfehlbar wird zwar in einigen Zweigen unserer Verwaltung der unabweisbare Aufwand etwas höher ansteigen, als ihr der Haushaltplan beziffert, weil die Herren Gemeindevertreter unserer Darlegung ungeachtet die Bedürfnisse mehrfach unterschätzt haben; wir finden aber bei der völlig geordneten Lage unserer Finanzen nicht den mindesten Grund zu Besorgnissen." Ferner hieß es auch, daß zu den befriedigendsten Objekten unserer Verwaltung das Wasserwerk und die Gasfabriken gehören. Bezüglich letzterer sagte der Oberbürgermeister: „Ob die Rentabilität der Gasfabriken durch das elektrische Licht beeinträchtigt werden wird, bleibt abzuwarten, vorerst wird die von uns beschlossene Herabsetzung der Gaspreise, zu welcher wir Ihrer Zustimmung entgegensehen, voraussichtlich eine wesentliche Vermehrung des Konsums zur Folge haben. Jedenfalls werden wir wie bisher die Fortschritte der Elektrotechnik mit Aufmerksamkeit verfolgen und hoffen mit